Fundacja Pamięć Edukacja Kultura
Europejskie Centrum
Pamięć Edukacja Kultura
Koźlice 1
59-900 Zgorzelec

Präsentation von Kinga Hartmann

24.09.2021 - Europejskie Centrum Pamięć, Edukacja, Kultura

Gedenken und Verantwortung

Lutz Niethammer, einer der hervorragendsten deutschen Forscher der Geschichte des 20. Jahrhunderts, schrieb, eine besondere Aufgabe eines Historikers sei, die Erinnerung an diejenigen zu festigen, die selbst kein Zeugnis mehr ablegen können, die zum Schweigen gezwungen wurden oder keine Beachtung finden.

Ich bin davon überzeugt, dass das, was Niethammer als Verpflichtung eines Historikers definiert hatte, uns alle, die sich mit dem Gedenken beschäftigen, betrifft – Museologen, Betreuer von Gedenkstätten, Vermittler des historischen Wissens sowie Lehrer.

Somit betrifft das auch alle diejenigen, die solche Stätten betreuen, wie diese, in der wir uns heute befinden, nämlich ehemalige Kriegsgefangenenlager des Zweiten Weltkriegs.

Die Kriegsgefangenen blieben sehr lange am Rande des Interesses der Historiker. Im Museum des Warschauer Aufstands, welches vor über 10 Jahren eröffnet wurde, werden die Schicksale der Soldaten nach der Niederlage des Aufstands nicht gezeigt. Deren Aufenthalt in Kriegsgefangenenlagern wird nicht erwähnt, wie z. B. in einem nicht weit von hier entfernten Lager in Zeithain in Sachsen.

Die Besucher der Kriegsgefangenenlager verwechseln diese oft mit Konzentrationslagern. Sie müssen staunen, wenn sie Informationen über das kulturelle bzw. künstlerische Leben der Gefangenen hören, selten aber begreifen sie, mit welch großer Mühe es aufrechterhalten wurde.

Keines dieser Gefangenenlager ist ein markantes Symbol dieser speziellen Erfahrung eines Menschen, in Gefangenschaft zu leben.

Lager, über die man mehr weiß, wie Colditz oder Żagań, verdanken dies den gewagten Fluchtversuchen, die durch Filme einen größeren Bekanntheitsgrad erlangten.

Fundacja Pamięć Edukacja Kultura
Europejskie Centrum
Pamięć Edukacja Kultura
Koźlice 1
59-900 Zgorzelec

Warum ist es so, dass die Schicksale der Kriegsgefangenen für nicht attraktiv genug gehalten werden, um ein Forschungsthema für Historiker zu werden? Ist das Leben in Gefangenschaft eines tieferen Rückblicks nicht wert?

Warum wurde das Thema der Kriegsgefangenenlager bis zu einem gewissen Grad lange Zeit marginalisiert? Ist das Phänomen der Gefangenschaft, des Entzugs der Freiheit wirklich so unbedeutend?

Ein Leben in Gefangenschaft während des Zweiten Weltkriegs wurde zum Schicksal von über 20 Millionen Soldaten. Es war ein sehr differenziertes Schicksal, so wie auch die Bedingungen in den Gefangenenlagern unterschiedlich auf verschiedenen Schauplätzen des Krieges waren – sowohl in Europa als auch im Fernen Osten

Über 5 Millionen Personen verloren in Gefangenschaft ihr Leben.

Die Schicksale der Kriegsgefangenen sind die Schicksale von Personen aus aller Welt und Dutzenden von Nationalitäten.

Lassen Sie uns auf den Zweiten Weltkrieg in Europa konzentrieren. Stellen wir uns die Frage, welches Licht die Geschichte der Kriegsgefangenen auch auf die Geschichte des Zweiten Weltkriegs werfen kann, auch auf dessen Verständnis, auf dessen heutiges Narrativ. Eine weitere Frage, insbesondere an dem Ort, an dem wir uns befinden, soll die Bedeutung der ehemaligen Kriegsgefangenenlager als Gedenkstätten betreffen.

Besonders wichtig war für mich ein Treffen mit einer Familie aus Neuseeland, deren Vorfahre ein Gefangener im Stalag VIII A war, welcher von Ägypten über Italien hierher gelangte. Danach begriff ich besser, dass dieser letzte Krieg tatsächlich ein Weltkrieg war. Seine Familie kam vom anderen Ende der Welt, um diese Stätte zu sehen, um die Erinnerung an ihren Angehörigen zu festigen.

20 Millionen Soldaten – das ist eine riesengroße Armee von Menschen verschiedener Nationalitäten und Konfessionen aus aller Welt.

Fundacja Pamięć Edukacja Kultura
Europejskie Centrum
Pamięć Edukacja Kultura
Koźlice 1
59-900 Zgorzelec

Versuchen wir nun, die Daten am Beispiel Europa zu präzisieren.

Französische Gefangene – 1.800.000 Soldaten. Über 1 Million von ihnen blieben bis zum Kriegsende in den Lagern.

Belgische Gefangene – 224.000. Britische Gefangene 170.000.

Es gab auch 120.000 amerikanische Gefangene.

Dann gab es ca. 800.000 polnische Gefangene sowohl in deutschen als auch in sowjetischen Lagern.

Wenn wir diese Zahlen summiert haben, können wir feststellen, dass circa 3 Millionen Soldaten aus westlichen Ländern, inklusive Polen, in den Lagern gefangen gehalten wurden.

Weitere Zahlen beziehen sich auf die Kriegsgefangenen der Roten Armee; das waren etwa 5,8 Millionen Personen, fast 6 Millionen. Man kann sagen, sie machten über 70 % aller Gefangenen der Streitkräfte aus, die gegen das Dritte Reich gekämpft hatten.

Wenn ich schon über Kriegsgefangene des Zweiten Weltkriegs spreche, will ich diejenigen nicht vergessen, die auf der anderen Seite gekämpft haben und die das gleiche Schicksal, und zwar die Gefangenschaft, teilen mussten. Etwa 11 Millionen deutscher Soldaten wurden gefangen genommen. Es gab auch 710.000 italienische Gefangene, circa 660.000 überlebten die Gefangenschaft.

Wie ich schon gesagt habe, machten die Soldaten der Roten Armee zwei Drittel aller Gefangenen in deutschem Gewahrsam während des Zweiten Weltkriegs aus.

Diese Zahlen zu den sowjetischen Kriegsgefangenen sind noch tragischer, wenn wir die Toten berücksichtigen. Von fast 6 Millionen, die gefangen gehalten wurden, sind zwischen 2,6–3 Millionen in den Lagern ums Leben gekommen. Das macht die absolute Mehrheit von allen verstorbenen Gefangenen der alliierten Armeen aus. Man ließ sie verhungern, trotz der Entkräftung Schwerstarbeit leisten, sie wurden sogar planmäßig ermordet, da sie nämlich nicht unter dem Schutz des Genfer Abkommens standen, das von Stalin nicht unterzeichnet wurde.

Fundacja Pamięć Edukacja Kultura
Europejskie Centrum
Pamięć Edukacja Kultura
Koźlice 1
59-900 Zgorzelec

Im Stalag VIII A waren das 12.000 Personen. Das ist die absolute Mehrheit derjenigen, die hier ihr Leben verloren hatten.

Ich will noch auf die Bemerkung zurückgreifen, dass man über Kriegsgefangenenlager nicht sprechen kann, ohne zu verstehen, inwieweit dieses Phänomen international war. Gefangene wurden zwar in den Baracken nach Nationalität untergebracht, es gab aber **ein Lager.**

Ich habe ständig in Erinnerung, wie mein Schwiegervater, der als Kriegsgefangener in Zeithain war, über Tauschhandel von Zigaretten mit Italienern erzählte, der durch ein Loch in der Barackenwand abgewickelt wurde. Man kann sagen, dass der polnisch-italienische Handelsaustausch nie so direkt war, wie in diesem Fall.

Unter Kriegsgefangenen waren nicht nur Vertreter europäischer Länder, es gab auch Neuseeländer, Soldaten aus Indien, Südafrika und dem Senegal im französischen Afrika. Das Schicksal der Letzteren war wegen der im Dritten Reich herrschenden rassistischen Doktrin besonders schwer.

Auch der Einblick in die Zusammensetzung der Völker in der Roten Armee bekräftigt uns in der Überzeugung, dass das Schicksal der Gefangenen des Zweiten Weltkriegs auch ein Schicksal vieler Völker ist. In der Roten Armee dienten Vertreter aller Nationen des sowjetischen Imperiums.

Unter den 34 Millionen sowjetischer Bürger, die Militärdienst ableisten mussten, waren u.a. Kasachen, Usbeken, Tschetschenen, Mordwiner, (es ist auch schwer, diese Völker auf der Weltkarte wieder zu finden), dazu noch Weißrussen und Ukrainer. Unter den fast 6 Millionen der gefangenen Rotarmisten waren etwa 2 Millionen Ukrainer.

Die Gefangenen hatten auch ihre Nachkriegsbiografien; oft waren sie eine Fortsetzung des Elends und Leids eines Gefangenen.

Für die meisten Gefangenen brachte die Rückkehr nach Hause viele Probleme mit sich. So wurden zum Beispiel die Soldaten des Warschauer Aufstands durch Plakate mit der Inschrift

Fundacja Pamięć Edukacja Kultura
Europejskie Centrum
Pamięć Edukacja Kultura
Koźlice 1
59-900 Zgorzelec

„Banditen von der Heimatarmee“ begrüßt.

Besonders schwer war aber das Nachkriegsschicksal der Gefangenen der Roten Armee. Sie wurden mancherlei Verdächtigungen ausgesetzt und gingen durch die so genannten Filtrationslager. Von den 2 Millionen, die am Leben geblieben waren und aus der Gefangenschaft zurückkamen, gelangten 220.000 in die Lager des GULAG. Diese Daten stehen im Widerspruch mit der russischen Propaganda, welche besagt, dass die Anzahl der Opfer in der Roten Armee das Ergebnis eines größeren Einsatzes Moskaus für den Sieg im Zweiten Weltkrieg war. An dieser Stelle ist eher an eine Feststellung von Stalin zu erinnern: „es gibt keine sowjetischen Kriegsgefangenen, es gibt nur Verräter“ oder an eine zynische Aussage „bei uns gibt es viele Leute“, wenn von den Opfern die Rede war.

Das Kriegsende brachte auch kein Ende des Leidens für deutsche Kriegsgefangene. Die aus den Lagern der westlichen Alliierten kehrten nach 1947 zurück. Von den 3 Millionen der deutschen Gefangenen in den sowjetischen Lagern gilt eine Million als verstorben oder verschollen. Die letzten kamen erst 1956, in der Zeit der Tauwetterpolitik der Chruschtschows-Ära nach Hause.

Ich bin davon überzeugt, dass das Schicksal der Kriegsgefangenen nicht weniger für die Wahrnehmung des Zweiten Weltkriegs von Bedeutung ist als die Geschichte der militärischen Kämpfe. 20 Millionen Kriegsgefangene bedeuten 20 Millionen Besiegte. Sie gehören zu allen Nationen der Welt. Bei der Beurteilung dieser Tatsache sollte der Frontverlauf keine Bedeutung mehr haben.

Die meisten haben trotz allem überlebt. Sie konnten ausharren und sich selbst retten. Wenn sie Helden waren, dann nur dank der Solidarität mit ihren Leidensgenossen, mit denen sie lange Monate und manche sogar Jahre gemeinsam lebten.

Die Erinnerung an diese Erfahrung haben sie oft an ihre Kinder und Enkelkinder weitergegeben. Ihre Nachkommen sind hier oft bei uns zu Gast.

Wechseln wir kurz von der Weltbühne des Kriegschauplatzes zum Ort, an dem wir uns gerade befinden. Erlauben Sie mir bitte, einige Informationen zum Stalag VIIIA zu nennen. Das

Fundacja Pamięć Edukacja Kultura
Europejskie Centrum
Pamięć Edukacja Kultura
Koźlice 1
59-900 Zgorzelec

Stalag wurde von polnischen Soldaten errichtet, die in den ersten Septembertagen 1939 in die deutsche Gefangenschaft gerieten. Gegen Monatsende gab es im ehemaligen Görlitz-Ost etwa 8000 polnische Kriegsgefangene. Ein Teil davon wurde sofort zur Zwangsarbeit verpflichtet, vorwiegend in der Landwirtschaft. Die übrigen wurden im Durchgangslager am Stadtrand in großen Zelten untergebracht, die bis an die 300 Personen fassten. Sie kamen jeden Tag hierher, um auf einem Gelände von über 30 ha die Lagerbaracken zu bauen. Den Winter 1939 auf 1940 verbrachten sie noch in diesen Zelten.

Nachdem die Infrastruktur des Stalag errichtet worden war, kamen mit der Eröffnung der weiteren Kampffronten, Soldaten weiterer Armeen ins Lager. Und zwar Franzosen und Belgier, Engländer, Jugoslawen, Italiener, Amerikaner, Slowaken und 1944 wieder Polen, die Soldaten der Heimatarmee, und auch etwa 40.000 Soldaten der Roten Armee. Die Gesamtzahl der Gefangenen des Stalag VIII A wird von Forschern auf circa 120.000 geschätzt.

Die sich im Zentrum befindliche Ausstellung, die Sie sich ansehen können, zeigt die nationale Struktur des Stalag.

Das Lagergelände wurde in zwei Zonen geteilt, ein Teil war für westalliierte Gefangene und Jugoslawen bestimmt, der andere für die sowjetischen Gefangenen. In dieser Zone wurden 1943 auch italienische Gefangene untergebracht. Das Leben der Gefangenen in beiden Zonen unterschied sich voneinander. In der sowjetischen Zone herrschten unmenschliche Bedingungen. Vor Hunger, Erschöpfung und Krankheiten starben dort etwa 10.000 Gefangene. Im Lager wurden auch Erschießungen durchgeführt.

Das Stalag funktionierte bis zur Befreiung durch die Rote Armee am 8. Mai 1945.

Nun einige Worte zu diesem Ort in der Nachkriegszeit. Das Lagergelände wurde zuerst von den Sowjets, später durch das polnische Heer besetzt. Die Dokumentation des Lagers blieb leider nicht erhalten. Die neuen polnischen Behörden in Zgorzelec schenkten dem Ort bis in die späten Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts keine besondere Beachtung. Das Denkmal, an dem Sie vorbeigegangen sind, entstand 1976 infolge der Bemühungen ehemaliger belgischer und französischer Kriegsgefangenen. Der kleine Kriegsgefangenenfriedhof, der etwa 700 m vom

Fundacja Pamięć Edukacja Kultura
Europejskie Centrum
Pamięć Edukacja Kultura
Koźlice 1
59-900 Zgorzelec

Zentrumsgebäude entfernt liegt, wurde durch das Generalkonsulat der Sowjetunion in Liegnitz angelegt. In dem früheren Bergbau-Technikum richtete der Geschichtslehrer Roman Zgłobicki eine Gedenkstube ein. Viel mehr ist bezüglich des Stalag in der Zwischenzeit nicht passiert.

2002 kam Albrecht Goetze, ein Liebhaber Olivier Messiaens Musik auf die Bildfläche.

Nach langen Verhandlungen bauten die Selbstverwaltungsbehörden von Zgorzelec in fachlicher Kooperation mit dem Meetingpoint Music Messiaen e.V. in Görlitz aus EU-Mitteln das Gebäude, in dem wir uns jetzt befinden. Seit 2015 ist dieses Gebäude ein Raum für Aktivitäten der Stiftung Erinnerung Bildung Kultur.

Womit befasst sich die Stiftung? Das Hauptziel ihrer Satzung ist, das Gedenken an die Gefangenen dieses Lagers zu kultivieren. Die Stiftung entwickelt und realisiert Bildungsprojekte, unterhält im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Immobilie und das umliegende Gelände, baut ein Archiv über das Stalag auf. Im Zentrum werden historische Workshops für Jugendliche, Seminare für Lehrer sowie diverse Veranstaltungen mit Schwerpunkt Bildung organisiert. Die Stiftung erarbeitet Informationsmaterialien über die Gedenkstätte und publiziert zu diesem Thema.

Durch Maßnahmen zum Gedenken an das europäische historische Erbe trägt sie zur Gestaltung des bürgerlichen und historischen Bewusstseins der Grenzregion bei, schafft Raum für den heute so notwendigen Diskurs über das europäische Gedenken.

Verantwortungsvolle Erinnerung an die Vergangenheit hat eine Aussöhnung zum Ziel. Die Schicksale aller Gefangenen, unabhängig von der Nationalität und davon, auf wessen Seite sie kämpften, ähneln sich zu einem gewissen Grad. Es zeigt, dass es im Krieg auf menschlicher Ebene keine Sieger gibt.

Kinga Hartmann-Wóycicka
Vorsitzende der Stiftung Erinnerung, Bildung, Kultur